

Ramberg, 1887 März 5.

1124

1173

Hochverehrter, lieber Freund,

Ich komme wieder mit dem bekannten Anliegen an Ihre allzeit bereitwillige Güte, die Versicherung des Prämienlooses, Serie 17296 Nr 5 der zweiten von, deren 5^{tes} Anleihe von 1866 gegen Anwartschaft besorgen, die Kosten dieser Versicherung aus dem beizugehenden Zinsabschnitt bestreiten und den Rest des Erlöses aus letzterem mir aufheben zu lassen. Sie unterzeichnen sich gegen diese Anleihe, das weiß ich genau.

Den astronomischen Kalender sende ich Ihnen dieses Mal sehr spät. Ich wollte ihn nicht ohne einen brief die Reise antreten lassen, und diesen zu schreiben, hinderten mich die vielen in letzter Zeit dringenden Geschäfte und sonstigen Abkaltungen. Folgt die Gefahr bei Verzug bezüglich der Versicherung des Looses.

Vorigen Sonntag war ich im Hof aus Anlass des Be-
gräbnisses des zweiten Löhnchens meines Bruders und
auf dem Heimweg sprach ich im Himmelkreuz Gassen-
haus vor. Die Fußwanderung hin und zurück war wie
der vom wolkenlosen Himmel begünstigt. Der Rück-
weg am frühen Morgen vor Sonnenaufgang bei 6 Grad
Kälte über die zum Theil noch mit Schnee bedeckten
Felder und die besetzten Wiesen Angesichts der in den
ersten Sonnenstrahlen erglänzenden niedrigen Hügel
war wunderbar schön. Hier fängt die Natur nun nach
langem tiefen Winterschlaf zu erwachen an. Trotz des
Nachfrosts stimmen schon im Morgenrauschen die Vögel
ihre Lieder an, und ich lasse mich gern von ihrem Gesang
aufwecken, aus dem ich wieder Lebensfreude und Schaffens-
lust, ja Arbeitdrang schöpfe. Was macht doch ein Mann
für Arbeit allein in der Vorbereitung! Jetzt nimmt mich
die Braut zur Herzwarte in Anspruch. Nachdem Alles ge-
schrieben ist und höchlich die Pauline wegen schwieriger

Empfehlen benachbarter Grundbesitzer bekannt gegeben was,
da, nicht mit der Eigenmuth eines Nachbarn, welchem ich im
Interesse der Herzwarte durch den gewählten Wasserweg
die Möglichkeit zum Bauen nehmen muss. Es wird nun
gegen mich geklagt. Die Magistratsbesetzung am Dienstag
bringt nun eine Begründung meines Projektes mit der
Erklärung, dass entweder der vorgelegene Wasserweg
eingehalten ^{wird} oder keine Braut gebaut werden darf. Lieber
will ich einen Fußweg als eine Braut haben, wenn durch
letztere Abwende Banken entstehen.

Nächste Woche werde ich wahrscheinlich nach Hamburg fahren,
wo gegenwärtig D. Gill, der Direktor der Herzwarte in Capstadt
das Schwermetallinstrument des für hier bestellten Helioneters
in Empfang nimmt. Ich gedenke einen Abstecker nach
Riel zu machen und über Bremen und Frankfurt hier
her zurückzukehren.

Mein Schwager sagte mir am Montag, dass er durch seine
Religionsphilosophie, vorerst durch die Einleitung, in

hohem Grade gefesselt worden sei und dass er nicht
von Ihrem neuen Prinzip ^{über die Erkenntnis} auch für die Theologie selbst
grossen Nutzen verspreche. Durch die Verwaltung seiner
Pfarrereien hat er leider jetzt so sehr viel zu thun, dass er
nicht genug Zeit augenblicklich zur Verfügung hat, um
eine ausführlichere Anzeige schreiben zu können.

Sie fragten einmal wegen eines Sternatlas. Mit dem
astronomischen Kalender für Februar sandte ich eine
Druckhändleranzeige über den gegenwärtig vorliegenden
Atlas von H. J. Klein, welcher Ihnen wohlgefallen
genügen wird.

An Ihre liebe Gemahlin werde ich bald schreiben und
ihre für den erwarteten und freudigst begrüßten Brief ^{von Februar} die
recht meinen Dank aussprechen. Grüßen Sie sie erst,
weilen herzlich von mir und Ihre ganze liebe Familie.
Ist Hans schon in Berlin?

Ist einem schmerzlosen warmen Händedruck

Ihre

Arten ergebener
Ernst Hartwig!